Der Standpunkt

Autor(en): **Uechtritz, Ulrich v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-833528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Stand

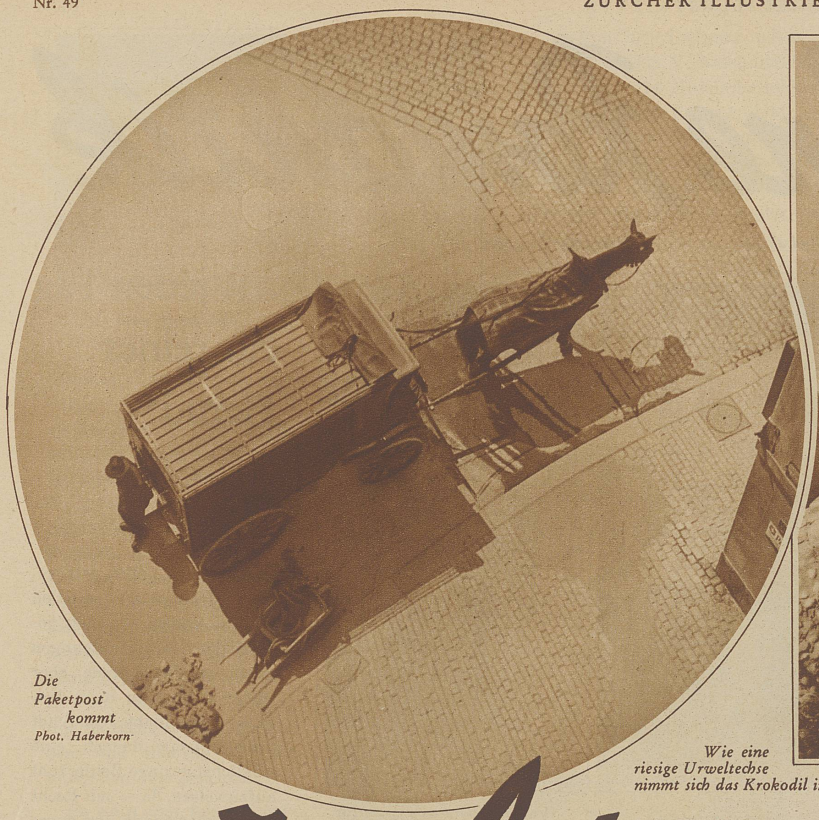
Wie der «Waldi» ein auf dem Stuhle stehendes Mädchen sieht: Kleiner Kopf und riesige Beine

Das Pferd kommt «Waldi» wie eine Giraffe vor

Wie oft hört man die Menschen sagen: «Ja mein Lieber – von Ihrem Standpunkt aus betrachtet ..... aber ich stehe auf einem anderen Standpunkt als Sie oder ..... ja hätte ich schon damals auf meinem heutigen Standpunkte gestanden.» / Man sagte so leicht dieses Wort «Standtpunkt» und denkt wenig darüber nach, daß es einer der wichtigsten Begriffe unseres Daseins überhaupt ist. So viel Menschen es gibt, so viel Standpunkte gibt es auch; und jedes Leben birgt wieder mehrere dieser Standpunkte in sich, zum mindesten so viele wie durch die Zeitabschnitte des Lebens: Jugendreife und Alter bedingt werden. Er ist ein unsichtbarer, aber um so mächtigerer Führer der Menschheit, dieser Standpunkt; er läßt die Dinge nach eigener Willkür und Herrscherlaune hell oder dunkel,. kraus oder gerade,, lustig oder traurig erscheinen, ja er kann ein Dasein verlängern oder verkürzen, ein Leben glücklich oder tragisch gestalten. Er ist ein absoluter Herrscher im irdischen Leben und sein vornehmstes Gesetz,

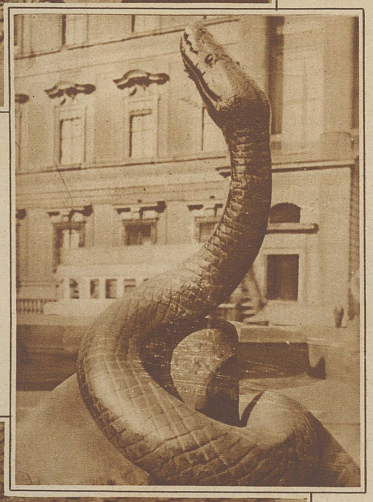
Auch wir selbst können die Hundeperspektive erkennen, wenn wir einen Telephonarbeiter von unten betrachten. Wie ein kopfloses Wesen mit kleinem Ober-, aber um so größerem Unterkörper sieht das Auge den Mann. Nur der menschliche Verstand setzt diese Wahrnehmung sofort in die richtigen Proportionen um

Nebenstehend rechts: Perspektive einer modernen Hausfassade



Die Paketpost kommt Phot. Haberkorn

Wie eine riesige Urweltechse nimmt sich das Krokodil in der Nähe aus Phot. Haberkorn



Riesenschlange, eine Steinfigur am Berliner Neptunsbrunnen

punkt

VON ULRICH V. UECHTRITZ

lein Else? — — ach nein, der Standpunkt würde Ihnen ganz einfach befehlen: «Von nun an verliebst du dich nur noch in blonde, braune oder schwarze Wuschel- oder glatte Köpfe; — der Mensch besteht für dich nur noch aus Hut und Haar. — Und nun sollen Sie unsere Bilder in die Perspektive führen, durch die der «Waldi», der kleine Dachshund, die Umwelt sieht. — Ach ja — — — es kommt im Leben auf unserer kugelrunden Erde immer nur auf die Beleuchtung und vor allem auf den Standpunkt an, von dem man schaut.

das er mit seinem Feldherrnstabe diktiert, heißt «Relativität».

Dieser Standpunkt, der geistigere und wichtigere, von dem ich bisher gesprochen habe, hat aber noch einen Zwillingsbruder, der sogar noch um eine Minute älter ist, den tatsächlichen Standpunkt. Auch seine Gesetze sind tausendfältig.

Haben Sie schon einmal auf einem Berggipfel gestanden? Haben Sie dann nicht mit Verwunderung gesehen, ein wie anderes Gesicht Ihnen die Gegend zeigt, die Sie vom Standpunkt des Tales genau zu kennen meinten? Haben Sie schon einmal in einem Flugzeug gesessen und hinuntergeschaut kurz nach dem Aufstieg oder kurz vor dem Landen und ist Ihnen dabei der Gedanke gekommen, wie es wäre, wenn Sie Ihr Leben lang so über den Häuptern Ihrer Mitmenschen schweben müßten?

Nun, dann würde Ihnen eben der neue Standpunkt auch neue Gesetze vorschreiben, wie Sie die Menschen zu erschauen und zu erkennen hätten. Onkel Emil würden Sie nicht, wie Sie so oft behaupten, unter Hunderten an der roten Nase und den wasserblauen Aeuglein erkennen, sondern müßten schon einige andere Merkmale an seiner glattpolierten Glatze finden. Und die seelenvollen Augen von Fräu-

Bild rechts: Wenn die Musik durchs Gäßchen zieht . . . Phot. Haberkorn